



FW-Standpunkte zur Bildungspolitik

➤ **Bildung beginnt in der Familie**

Eine funktionierende Familie ist für die Entwicklung eines Kindes die beste Lösung. Vertrauen in die Eltern und ein stabiles Umfeld sind wertvolle Grundlagen für die Entwicklung einer Persönlichkeit. Ohne elterliche Erziehung geht später auch vielfach Bildung ins Leere. Grundlegende Kenntnisse, wie zum Beispiel über eine gesunde Ernährung, gehören leider oft nicht mehr zum Allgemeinwissen unserer ansonsten aufgeklärten und modernen Gesellschaft. Darum muss derartiges auch verstärkt in Beratungsangeboten und in den Lehrplänen der Schulen aufgenommen werden.

➤ **Erziehungsauftrag für Schulen wird immer wichtiger**

Immer häufiger wird kritisiert, dass Schulabgänger zu schlecht qualifiziert seien und erhebliche Mängel im Sozialverhalten aufweisen würden, um problemlos etwa eine Lehrstelle zu bekommen. Seitens der Schulen wird demgegenüber bemängelt, dass vielfach zu wenig Personal und Zeit vorhanden sei, um das Lernpensum an alle zu vermitteln. Auch grundlegende Verhaltensnormen seien nicht mehr als selbstverständlich voraus zu setzen, und zur Aufgabe der Wissensvermittlung komme daher immer mehr auch ein Erziehungsauftrag hinzu. Dafür sei man aber nicht gerüstet.

➤ **Debatten über Schulstrukturen sind zweitrangig**

Im Bildungswesen existieren viele Modelle und damit auch viele Meinungen. Kernelement einer funktionierenden Schulbildung sollte jedoch eine möglichst zielgerichtete, individuelle Fähigkeiten stärkende sowie Schwächen ausgleichende Ausbildung und Erziehung sein. Die Schulform ist eher zweitrangig. Denn grundsätzliche Fehlentwicklungen wie zum Beispiel übergroße Klassen werden nicht durch eine Systemdiskussion gelöst.

Daraus leiten sich für die FW wesentliche Bildungsgrundsätze ab, wobei klar ist: So wie das Bildungssystem schleichend in diese Sackgasse hineingeraten ist, wird es auch nicht von heute auf morgen wieder herauszuholen sein.

Prof. Dr. Michael Piazzo
Abgeordneter des Bayerischen Landtages

➤ **Bildungsgrundsätze - Bildung in Bayern muss**

- sich in erster Linie am Wohle der Kinder und ihrer optimalen Förderung ausrichten und sie auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten
- Werte unseres Gemeinwesens vermitteln
- zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit verhelfen
- Herz, Sinne, Leib und Verstand bilden
- Theorie und Praxis in Einklang bringen
- fördernd und fordernd das Kind begleiten, nicht überfordern
- alle Kinder berücksichtigen
- lebenslang möglich sein
- Bildung und Betreuung vernetzen
- in das Leben vor Ort eingebettet sein und die jeweiligen Verhältnisse berücksichtigen
- Chancengleichheit in ganz Bayern gewährleisten

Daraus abgeleitet FW-Forderungen für einzelne Schulformen

➤ Grundschule – wohnortnah und überschaubar:

- Klassengrößen bis 20 Schüler sind wünschenswert, 25 Schüler sollten die absolute Obergrenze sein.
- Grundschulen gehören zu den Gemeinden. Schülertourismus als Folge zunehmender Zentralisierungs- und Sparbemühungen lehnen wir strikt ab; das bedeutet ggf. auch jahrgangskombinierte Klassen, um Schulstandorte wohnortnah zu gestalten.
- Mehr Mitsprache und Entscheidungsspielraum bei Schule, Eltern und Kommunen für individuell passende Lösungen.
- Übermäßigen Leistungsdruck vermeiden und vernünftige Rahmenbedingungen sicherstellen.

➤ Hauptschule – darf von der Politik nicht vergessen werden

Ein großes Problem der Hauptschule ist sicherlich, dass der Hauptschulabschluss in vielen Berufen heute nicht mehr für ausreichend gehalten wird, um eine Lehrstelle zu bekommen. Hinzu kommt, dass etwa ein Zehntel der Schüler die Hauptschule ohne Abschluss verlässt.

- Die Hauptschule muss daher noch viel intensiver auf die Berufsvorbereitung ausgerichtet werden.
- Dazu benötigen die Hauptschulen aber mehr und entsprechend qualifiziertes Lehrpersonal.

➤ Realschule – Kernprobleme Lehrermangel und übergroße Klassen beheben

- Das Ziel der Staatsregierung, „in den nächsten Jahren“ die Obergrenze von 33 Schülern pro Klasse „anzustreben“, reicht nicht aus. Auch hier müssen niedrigere Obergrenzen vergleichbar der Grundschule angestrebt und eingehalten werden.
- Dem zunehmenden Wunsch von Eltern nach Ganztagsbetrieb, wenigstens einiger Klassen, muss auf absehbare Zeit flächendeckend entsprochen werden.
- Grundsätzlich ist es auch hier nötig, mehr Praxis in den Unterricht zu bringen.
- Ein Lösungsansatz für mehr praxisorientiertes Lehrpersonal, besonders für den technischen Bereich, wäre, nach einer pädagogischen Zusatzausbildung, auch FH-Absolventen zumindest für Haupt- und Realschulen zuzulassen.

➤ Gymnasium - Defizite des G8 umgehend korrigieren

Derzeit ist das G8 ein das Ziel verfehlender Schnellschuss ohne Einbeziehung der Betroffenen. Die Folge ist eine zeitliche Beanspruchung der Schüler, die dem Ziel einer

Prof. Dr. Michael Piazzo
Abgeordneter des Bayerischen Landtages

ganzheitlichen Entwicklung und Bildung zuwiderläuft und schnellstens korrigiert werden muss.

- Es ist also geboten, den Unterrichtsstoff des G8 zu reformieren
- Zumindest in der Oberstufe ist mehr fächerübergreifender Unterricht einzuführen.
- Auch die Gymnasien brauchen mehr Lehrpersonal, wobei die Lösung nicht sein kann, einem Rektor ein Budget von einigen tausend Euro pro Jahr zur Verfügung zu stellen, mit dem er sich auf dem freien Markt Lehrkräfte besorgen soll.

➤ Förderschule

- Auch hier brauchen wir insgesamt dringend mehr Betreuungskapazitäten, um die Eltern zu entlasten, sowie mehr Angebote mit Nachmittagsbetreuung, um eine doppelte Berufstätigkeit auch dieser Eltern zu ermöglichen.

➤ Berufsschule

Viele Berufsschulen leiden unter einer maroden Bausubstanz, die Ausstattung entspricht häufig dem Standard der Elterngeneration der jetzigen Schüler.

- Eine Aufwertung dieser Bildungseinrichtungen durch beste Unterrichtsbedingungen wertet auch die Realschule und insbesondere die Hauptschule auf.

➤ Hochschule – Maßstab internationale Standards

- Die Freien Wähler sind für ein kostenloses Erststudium.
- Die Internationalisierung der letzten Jahre hat auch vor den Hochschulen nicht Halt gemacht. Der Arbeitsmarkt verlangt von den Studenten zunehmend Auslandserfahrung. Die Abschlüsse Bachelor und Master haben auch in der deutschen Hochschullandschaft Einzug gehalten. Die heimische Hochschullandschaft muss daher auch internationalen Standards gerecht werden.
- Moderne Ausstattung, gute Professoren sind die unabdingbare Voraussetzung für konkurrenzfähige Hochschulstandorte und herausragend ausgebildete Absolventen.
- Dort, wo der Staat dies nicht ausreichend oder langfristig zur Verfügung stellen kann, ist es durchaus legitim, gemessen an internationalen Gepflogenheiten teilweise sogar erforderlich, dass auch die Wirtschaft sich zunehmend an der Finanzierung direkt wie indirekt beteiligt. Dabei ist allerdings sicherzustellen, dass die Unabhängigkeit der Hochschulen nicht aufgegeben wird.
- Um den steigenden Bedarf an Hochschulabsolventen decken zu können, müssen auch in Bayern zusätzliche Studienplätze entstehen.
- Wo möglich, sollen strukturschwache Regionen beim Auf- oder Ausbau von Hochschulen bevorzugt werden.

➤ Erwachsenenbildung

- Für eine Wissensgesellschaft, die auf lebenslangem Lernen basiert, sind flächendeckend Volkshochschulangebote eine unverzichtbarer Beitrag zu einer breit gefächerten und auf individuelle Bedürfnisse und Lebensumstände ausgerichteten Bildung.
- Die Bedeutung der Volkshochschulen muss in der Gesellschaft künftig einen noch höheren Stellenwert einnehmen.
- Eine stärkere Verzahnung mit anderen Bildungseinrichtungen kann wertvolle Synergieeffekte mit sich bringen.
- Vor dem Hintergrund, dass die Haushaltsmittel der Volkshochschulen nicht ausreichen, um die Kursnachfrage zu befriedigen, fordern die Freien Wähler eine gezielte Mittelaufstockung.